



# **CORPUS DELICTI**

von Juli Zeh

MATERIALMAPPE



Akademie für  
Darstellende  
Kunst Bayern

## Hallo liebe Leser\*innen,

diese Materialmappe zur Inszenierung „Corpus Delicti“ dient zur Vor-, sowie Nachbereitung mit Schüler\*innen.

Sie beinhaltet Informationen zur Inszenierung, Hintergründe zur Entstehung, weiterführendes Material und theaterpädagogische Übungsvorschläge zur praktischen Auseinandersetzung und Vertiefung der Thematik.

Die Materialmappe dient zur Anregung, über die gesehene Inszenierung hinaus gemeinsam mit Schüler\*innen aktiv und kreativ zu werden. Alle hier aufgeführten Vorschläge können je nach den Bedürfnissen der Schüler\*innen in abgewandelter Form genutzt werden.

Bei Interesse an Übungen über die Inhalte dieser Materialmappe hinaus, sowie Fragen steht Ihnen, die Studiengangsleitung des Fachbereichs Theaterpädagogik, gerne unter: [bettina.schoenenberg@adk-bayern.com](mailto:bettina.schoenenberg@adk-bayern.com) zur Verfügung.

Viel Spaß beim Lesen, Stöbern und Ausprobieren,

Franziska Kühnle (Studentin Theaterpädagogik, Abschluss 2023)

## **Akademie für Darstellende Kunst Bayern**

Kreuzgasse 5

93047 Regensburg

Tel.: 0941/586544-2

Fax: 0941/586544-3

E-mail Künstlerisches Betriebsbüro: [kbb\(at\)adk-bayern.com](mailto:kbb(at)adk-bayern.com)

## **Akademietheater**

E-mail: [akademietheater\(at\)adk-bayern.com](mailto:akademietheater(at)adk-bayern.com)

## **Anfahrt**

Bushaltestelle Arnulfplatz

Buslinien 1, 2, 4, 11, 17 & Altstadtbus



Akademie für  
Darstellende  
Kunst Bayern



# Gliederung:

1. Inszenierung
  - 1.1 Besetzung
  - 1.2 Stückinhalt
2. Zu Juli Zeh
3. Interview Regisseurin Anika Kühl
4. Interview Schauspielerin Annetta Chiantone
5. Definition „Corpus Delicti“
6. Definition Überwachungsstaat
7. Weiterführender Text: Geplante EU Regeln gegen Kindesmissbrauch schüren Angst vor Überwachungsstaat
8. Weiterführende Dokumentation
9. Übungen für den Unterricht
  - 9.1 Rimini Protokoll
  - 9.2 Chorgangs
  - 9.3 Back to Back Gespräch
  - 9.4 Fragen zur Vor- und Nachbereitung



# 1. Zur Inszenierung

## 1.1 Besetzung

Regie	Anika Kühl
Bühne und Kostüm	Anna Selthofer
Choreografie	Wolfgang Maas
Musikalische Einstudierung	Karin Behrens
Regieassistenz	Daja Fuhrmann
Bühnenbau	Reinhold Bauer
Technische Gesamtleitung	Max Bothschafter

## Spieler\*innen:

Mia Holl	Annetta Chiantone
Lutz Rosentreter	Amedeo Gonnella
Moritz Holl	Lennart Gottmann
Ideale Geliebte/Driss	Franziska Jacobsen
Ideale Geliebte/Lebertsche/ Staatsanwältin Bell	Caroline Lefmann
Richterin Sophie	Sofia Raki
Ideale Geliebte/Lizzy	Magdalena Weiß
Heinrich Kramer	Noah Alexander Wolf

Alle Spielenden studieren im Abschlussjahr Schauspiel an der ADK Bayern.

## 1.2 Stückinhalt

Ein gesundes, langes und glückliches Leben! Ist die Gesellschaft am Ziel, wenn ein staatliches System das ermöglicht? Oder wäre die Menschheit in einem Überwachungsstaat gefangen, in dem Trauer und Liebe keinen Platz haben? Wo sind die Grenzen der Staatsmacht? In Mia Holl, der Protagonistin des Stückes, kämpfen Rationalität gegen Emotion. Ideologien werden in Frage gestellt. Sie wird zum Spielball, zur Gejagten eines Kontrollstaates. Mit großer Bild – und Wortgewalt sowie stechend scharfen Dialogen malt Juli Zeh ein dystopisches Gesellschaftsbild, das 15 Jahre nach dem Erscheinen des Textes eine erschreckende Aktualität besitzt.

In der Abschlussinszenierung 2023 der ADK Bayern begeben sich acht junge Menschen auf die Suche nach Gerechtigkeit, Schuld und Freiheit. Dabei folgen sie Mia Holls Gedankengängen und stellen sich selbst die Frage: „Was bedeutet Unfehlbarkeit im Angesicht des Menschlichen?“ Sie zeichnen Figuren, die sich lieben, hinterfragen und manipulieren. Ein Szenarium des Begehrens und Aufbegehrens!

## 2. Juli Zeh

Juli Zeh, 1974 in Bonn geboren, studierte von 1993 bis 1998 Jura in Passau und Leipzig.

Noch vor dem ersten Staatsexamen begann sie 1996 in Leipzig außerdem ein Studium am Deutschen Literaturinstitut, abgeschlossen 2000. 2001 erschien ihr erster

Roman, Adler und Engel, wie ihre nächsten Bücher, die mittlerweile in fast 30 Sprachen übersetzt wurden, im Verlag Schöffling & Co, Frankfurt/M.

2004 folgte Spieltrieb, dessen Bühnenfassung im März 2006 am Deutschen

Schauspielhaus Hamburg Uraufführung hatte (Dramatisierung: Bernhard Studlar, Regie:

Roger Vontobel), und 2007 Schilf, dessen Dramatisierung im Dezember 2007 am Münchner Volkstheater

uraufgeführt wurde. Anfang 2009 erschien die Romanfassung ihres Theaterstücks Corpus Delicti

(Schöffling) und im selben Jahr das gemeinsam mit Ilija Trojanow verfasste politische Pamphlet Angriff

auf die Freiheit (Carl Hanser Verlag, München). Außerdem hat Zeh Kinderbücher, Erzählungen, Essays und Zeitungsartikel veröffentlicht.

Ihr Roman Unterleuten (wie ihre folgenden Bücher erschienenen im Luchterhand Literaturverlag München, in der Verlagsgruppe Random House) wurde 2016 zum Bestseller.

Ausgezeichnet wurde Juli Zeh als Autorin u. a. mit dem Deutschen Bücherpreis (2002),

Rauriser Literaturpreis (2002), Hölderlin-Förderpreis (2003), Ernst-Toller-Preis (2003), dem

Per Olov Enquist-Preis (2005), dem Carl-Amery-Preis (2009), dem Gerty-Spies- Literaturpreis (2009),

dem Solothurner Literaturpreis (2009), dem Thomas-Mann-Preis (2013),

dem Hoffmann-von-Fallersleben-Preis für zeitkritische Literatur (2014), dem

Kulturroschen des Deutschen Kulturrates (2015), dem Hildegard-von-Bingen-Preis für

Publizistik (2015), dem deutsch-polnischen Samuel-Bogumil-Linde-Literaturpreis (2017)

und dem Literaturpreis der Stahlstiftung Eisenhüttenstadt (2017).

Für Corpus Delicti erhielt sie 2008 den erstmals verliehenen Jürgen-Bansemer-und-Ute-Nyssen-Dramatikerpreis. 2018 wurde ihr das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Nach zahlreichen längeren Auslandsaufenthalten promovierte sie 2010 an der Universität

Saarbrücken im internationalen Recht (ihre Dissertation behandelt die

Rechtsetzungstätigkeit von UN-Übergangsverwaltungen).



#### 4. Interview mit Regisseurin Anika Kühl

*Anika Kühl ist Schauspiel Dozentin an der ADK Bayern. In Corpus Delicti hat sie Regie geführt. Das Interview führte Franziska Kühnle.*



**FK: Wie ist die Entscheidung gefallen, ausgerechnet Corpus Delicti mit der**

**Abschlussklasse zu spielen? Was ist das Interessante an dem Stoff?**

**AK:** Ich habe mich mit dem Ensemble zusammen auf die Suche gemacht, um herauszufinden was ihre Themen sind, welche Fragen sie sich selber stellen und stellen wollen. Was treibt sie gerade um, mit was beschäftigen sie sich? Schnell kam dabei heraus, dass es Themen rund um gesellschaftliche Systeme sind. Wie gefangen ist man in Strukturen, wie und warum sind sie zu brechen? Dabei war der Blick auch auf die deutsche Historie gerichtet. Es ging in unseren Anfangsgesprächen um Grenzen vieler Art und was sie mit den Menschen machen. Auf der anderen Seite interessierte das Ensemble die Frage nach menschlichem Vertrauen, nach „Glauben“ an etwas oder jemanden. Mit diesen Fragen und Themen im Hintergrund machten wir uns auf die Suche nach einem Theaterstück, das sowohl diese Aspekte beinhaltet, als auch für eine Abschlussinszenierung in der Rollenverteilung geeignet wäre. „Corpus Delicti“ hat für uns als Ensemble auf eine fast ideale Art alles vereint. Wir haben unseren Blick in die Zukunft gerichtet, weiter weg von der Vergangenheit. Zumal es natürlich seit dem Erscheinungsjahr 2007 erschreckend aktuell geworden ist. Alle Fragen, mit denen sich das Ensemble beschäftigt hat, hatten in „Corpus Delicti“ die Berechtigung gestellt zu werden. Zudem zeichnet es sehr komplexe, spannende Figuren, die in diesem fiktiven System agieren.

**FK: Welchen Schwerpunkt siehst du in deiner Inszenierung?**

**AK:** Mir ging es darum, die Protagonistin Mia Holl auf ihrer Suche zu begleiten. Die Gesellschaftsstrukturen zu hinterfragen und „den Menschen“ sichtbar zu machen. Gleichzeitig die Hilflosigkeit der Menschen als Spielball eines Systems zu zeigen.

**FK: Hättest du den Roman gerne in der Schule gelesen?**

**AK:** Sicherlich ist es eine spannende Schullektüre, die aber gerade die jetzige Generation der ca.14jährigen interessieren dürfte.

**FK: Was ist der Unterschied zwischen deiner Inszenierung und dem Roman?**

**AK:** In der Inszenierung halte ich mich sehr an die Textfassung, die Juli Zeh 2007 für die RuhrTriennale geschrieben hat. Dieser Text ist für die Bühne geschrieben, mit dynamischen Dialogen und Texten, die die Übersetzung in starke Bilder herausfordern. Einen Roman kann man kurz beiseite legen und über das Gelesene nachdenken. Im Theater möchte ich den Zuschauenden auch solche „Ruhemomente“ geben, arbeite viel mit Bildern und Musik, um dann wieder alle auf den rasanten Ritt mitzunehmen

**FK: Was würdest du sagen, hat der Stoff mit unserem Alltag zu tun?**

**AK:** Leider fürchte ich, dass der Stoff mehr mit unserem Alltag zu tun hat, als wir es uns alle wünschen. „Corpus Delicti“ ist eine Dystopie, die teilweise in unser Leben hineinreicht. Auf der anderen Seite werden sehr menschliche Themen behandelt, die eigentlich zeitlos sind. Die Frage nach dem Vertrauen in andere Menschen, die Suche und Frage nach Freiheit, der Wunsch nach Reibung, nach Risiko. Das alles sind Themen, die die Menschen immer schon bewegen denke ich. Sie sind gerade wieder sehr aktuell.

**FK: Inwiefern hat die Corona / Gesundheitsthematik Einfluss auf deine Inszenierung genommen?**

**AK:** Es ist sicher nicht möglich, heute „Corpus Delicti“ zu lesen und sich nicht Gedanken über diese aktuelle Thematik zu machen. Nichts desto Trotz wollten wir auf keinen Fall ein „Corona-Stück“ auf die Bühne bringen. Das Ensemble wollte sich nicht einreihen, nicht für oder gegen etwas benutzen lassen. Und trotzdem und vielleicht sogar deswegen wollten wir Fragen stellen dürfen, Finger in Wunden legen dürfen. Fragen und Hinterfragen ist aus meiner Sicht meistens progressiv.

**FK: In der Inszenierung wird sehr viel mit chorischen Elementen gearbeitet.**

**An welchen Stellen nutzt ihr das und wieso?**

**AK:** Chorisches Sprechen hat eine besondere Dynamik, eine spezielle Wucht der Worte. Wir wollten das nutzen, um bestimmten Inhalten mehr Kraft zu geben oder eine Haltung deutlich hervorzuheben. So z.B. Mias Bekenntnis zu ihrem Bruder. Ihrer inneren Stimme so viel Ausdruck zu verleihen wie möglich war uns wichtig. Gleichzeitig spricht an dieser Stelle aber auch das junge Schauspiel Kollektiv.

#### 4. Interview Schauspielerin Annetta Chiantone

*Annetta Chiantone studiert Schauspiel im vierten Jahr an der ADK Bayern.*

*In Corpus Delicti spielt sie die Hauptfigur Mia Holl.  
Das Interview führt Franziska Kühnle.*



**FK: Wie hast du dich auf die Rolle der Mia vorbereitet?**

AC: Ich hatte das Glück, dass wir vor den Proben sehr viel innerhalb des Ensembles und mit Anika über die Figuren und die Thematik gesprochen haben. Ich habe mich vorbereitend gefragt, was Mias Ziele sind und immer versucht mich daran "entlang zu hangeln".

**FK: Was findest du spannend an dem Stück?**

AC: Besonders spannend finde ich die Gedanken zu Widersprüchen und Gleichgewicht. "Man muss flackern", der Satz von Moritz, bleibt mir immer sehr im Gedächtnis. Und das Dilemma eine Seite wählen zu müssen, dass es kein Dazwischen gibt, weil selbst das "sich raushalten" vielleicht schon seine Seite ist, nur unbewusst praktiziert.

**FK: Hättest du das Stück gerne in der Schule gelesen?**

AC: Ich hätte das Stück auf jeden Fall gerne in der Schule gelesen, weil ich es total spannend gefunden hätte, mich zu der Zeit schon mit solchen philosophischen Fragen zu beschäftigen, damals hatten wir Philosophie nur am Rande im Latein- oder Religionsunterricht.

**FK: Wo siehst du Gemeinsamkeiten zwischen dir und Mia? Wo Unterschiede?**

AC: Ich denke ein großer Unterschied und eine Gemeinsamkeit zugleich ist die starke Rationalität. Ich denke, ich bin eher eine Realistin als eine Idealistin, da steckt auch eine gewisse Rationalität mit drin. Ich würde mich aber auch als sehr sensiblen Menschen beschreiben, ich denke, Mia ist da vielleicht ähnlich, allerdings gebe ich mir vielleicht mehr die Freiheit zu Fantasie und lasse meine Gefühle leichter zu als Mia.

**FK: Was ist dein Lieblingsmoment als Spielerin?**

AC: Mein Lieblingsmoment ist vermutlich, wenn ich Kramer auf die Hand spucke. Das ist so impulshaft und ich genieße die Freiheit, solchen Impulsen auf der Bühne nachgehen zu dürfen. Gleichzeitig ist der Moment danach immer sehr intensiv, wenn er Mia dann die Flasche wegnimmt, weil ich das Gefühl der Konsequenz dieses schnellen Impulses immer so real in mir spüre. Irgendwie fühle ich mich da auf eine Art immer sehr lebendig.



**FK: Hat die Inszenierung dich in deinem Alltag beeinflusst?**

AC: Ich denke, sie hat mich insofern beeinflusst, als dass ich mich einfach immer mit der Frage "Auf welcher Seite stehe ich" in jeglicher Hinsicht, bei jedem Thema, fast automatisch gedanklich auseinandergesetzt habe, weil das durch die Inszenierung so präsent war.

**FK: Du stehst drei Stunden beinahe permanent auf der Bühne. Was ist für dich an der Inszenierung die größte Herausforderung?**

AC: Haha, gute Frage. Ich glaube eine große Herausforderung ist, die Energie bis zum Schluss zu halten, egal wie fertig ich bin, und gleichzeitig auf mich und meinen Körper, der ja mein Arbeitsinstrument ist, aufzupassen. Da das Gleichgewicht zu halten zwischen "Auf meinen Körper Acht geben" und "Brennen, mich fallen lassen, mich hingeben". Zu flackern eben

## 5. Definition „Corpus Delicti“

Mit **Corpus Delicti** („Körper des Verbrechens“, lateinisch *corpus* – Körper, *delictum* – Verbrechen oder Vergehen; Plural: Corpora Delicti) bezeichnete man in der Frühen Neuzeit die äußeren Merkmale, in denen eine Straftat zum Ausdruck kommt, insbesondere ein Beweisstück, durch welches ein bestimmter Täter einer Tat überführt werden konnte.

Historisch stammt die Lehre vom Corpus Delicti aus der Beweislehre des kanonisch-italienischen Inquisitionsprozesses des 13. Jahrhunderts, die im Rahmen der Rezeption in das deutsche Strafverfahrensrecht vordrang.

Sie ist in Art. 6 der Constitutio Criminalis Carolina von 1532 formuliert: Erst nachdem in einer Generalinquisition festgestellt worden war, ob überhaupt ein Verbrechen vorlag (*constare de delicto*), durfte ein der Tat Verdächtiger dazu vernommen werden. Von der Tat ausgehend, die an bestimmten Corpora Delicti festgemacht werden musste, wurde der Täter ermittelt. Zum Beweis einer Tat diente etwa die Inaugenscheinnahme einer getöteten Person (*constare de corpore mortuo*). Um sodann die Täterschaft eines bestimmten Beschuldigten festzustellen (Spezialinquisition), wurden vor allem Zeugen vernommen oder aber der Verdächtige der peinlichen Befragung (Folter) unterzogen, die ein Geständnis herbeiführen sollte.

Der Begriff wandelte sich im 18. Jahrhundert immer mehr vom körperlichen Objekt zum abstrakten, juristischen Verbrechensbegriff des Tatbestands (von lat. *existentia facti*). Ernst Ferdinand Klein definierte 1797: „Diejenigen Thatsachen, welche zusammengenommen den Begriff einer gewissen Gattung von Verbrechen bestimmen, machen den Thatbestand aus (corpus delicti).“

Paul Johann Anselm von Feuerbach beschrieb 1832 den „Thatbestand des Verbrechens (corpus delicti)“ als den „Inbegriff der Merkmale einer besonderen Handlung oder Thatsache, welche in dem gesetzlichen Begriff von einer bestimmten Art rechtswidriger Handlungen enthalten sind.“

Unter dem Tatbestand als Voraussetzung der Strafbarkeit wird in der modernen Strafrechtsdogmatik die abstrakte Umschreibung eines strafrechtlich relevanten Sachverhalts in Gestalt einer menschlichen Handlung oder Unterlassung bzw. die Umschreibung des verbotenen Verhaltens verstanden. Die Gründe eines Strafurteils müssen „die für erwiesen erachteten Tatsachen angeben, in denen die gesetzlichen Merkmale der Straftat gefunden werden“ (§267 Abs. 1 StPO). Der Begriff des Corpus Delicti hat dagegen keine eigenständige prozessuale Bedeutung mehr. Als *Corpus Delicti* wird umgangssprachlich zumeist der Beweisgegenstand, d. h. das Überführungsstück verstanden, mitunter aber auch das Verletzungswerkzeug bzw. das Tatmittel.

Allgemeinsprachlich bezeichnet der Begriff auch oft eine Sache, an der sich eine spezielle Handlung oder eine Handlungsabfolge festmachen lässt. Diese Verwendung bezieht sich auch auf banale Vergehen. Demnach wird auch z. B. der Fußball, der die Fensterscheibe durchschlagen hat, oder etwa der unerwünschte „Hundehaufen“ im Vorgarten umgangssprachlich als *Corpus Delicti* bezeichnet.

Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Corpus\\_Delicti](https://de.wikipedia.org/wiki/Corpus_Delicti)



## 6. Definition „Überwachungsstaat“

Mit dem Begriff wird ein Staat beschrieben, der umfangreiche Überwachungsmaßnahmen, die tiefe Eingriffe in die Persönlichkeitsrechte von Bürgern darstellen können, selbst durchführt oder beauftragt.

Diese Maßnahmen beruhen in der Regel auf rechtlichen Grundlagen wie sie zum Beispiel für die Speicherung von Daten oder das Abhören von Telefongesprächen durch Behörden gelten. Häufig bewegen sie sich aber auch in einer gesetzlich nicht exakt definierten Grauzone. Der Begriff Überwachungsstaat wird in einem negativen Sinn gebraucht.

Sicherheitspolitiker und Geheimdienste argumentieren besonders seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in den USA mit der Gefahr, die von solchen Anschlägen ausgeht, wenn sie für eine sehr weit gehende und flächendeckende Überwachung und die teilweise Aufhebung von Grundrechten plädieren.

Wie weit staatliche Überwachung und Verstöße gegen den Schutz persönlicher Daten bereits gehen, haben nicht zuletzt die Darstellungen des ehemaligen US-Geheimdienstmitarbeiters Edward Snowden gezeigt. Dennoch sind in Deutschland die öffentlichen Diskussionen über den Überwachungsstaat noch relativ gering. Es scheint, als ob viele Bürger die Verwendung ihrer Daten, das heißt ihr Recht auf informationelle Selbstbestimmung, (noch) nicht als Angriff auf ihre Grundrechte bewerten.

Befürworter staatlicher Überwachungsmaßnahmen argumentieren oft: "Wer nichts zu verbergen hat, der hat auch nichts zu befürchten." Kritiker halten dies für unzulässig. Denn umgekehrt bedeutet es, wer etwas verbirgt, hat staatliche Repressionen zu befürchten. Damit werde jedoch das Recht auf informationelle Selbstbestimmung, das auch das Recht beinhaltet, etwas vor anderen zu „verbergen“, ignoriert.

Auch das Argument, die Bürger gäben im Internet ohnehin schon freiwillig persönliche Daten in großer Menge preis, ist Kritikern zufolge nicht haltbar. Bei Geschäften im Internet kommt ein Vertrag zwischen Dienstleister und Nutzer zustande, der auf dem Grundkonsens der Vertraulichkeit von Daten beruht. Dieser Vertrag ist grundsätzlich jederzeit kündbar. Verletzt der Staat diese Vertraulichkeit und beschafft sich Daten des Dienstleisters über dessen Nutzer, geschieht das in aller Regel heimlich und unkontrolliert und eine Widerspruchsmöglichkeit gegen diesen staatlichen Eingriff seitens des Bürgers besteht nicht oder nicht in ausreichendem Maß.

Das Bundesverfassungsgericht betrachtet die informationelle Selbstbestimmung als ein Datenschutz-Grundrecht. Online-Durchsuchungen, das heißt, die heimliche Durchforstung des Internets nach persönlichen Daten Dritter, ist demnach unzulässig. 2008 veröffentlichte das Gericht Leitsätze zum Daten-Schutzraum.

Der Vorschlag von Datenschützern, das Grundrecht auf Datenschutz auch im Grundgesetz zu verankern, hat bislang aber noch nicht die erforderliche Mehrheit gefunden.

Quelle: <https://www.politische-bildung-brandenburg.de/lexikon/ueberwachungsstaat>

Zur weiteren Bearbeitung dieses Textes bietet sich die „Rimini Protokoll“ Übung im hinteren Teil der Materialmappe an.

## 7. Weiterführender Text: Geplante EU Regeln gegen Kindesmissbrauch schüren Angst vor Überwachungsstaat

Die EU-Kommission schlägt vor, auf der Jagd nach Sexualstraftätern das Netz stärker zu durchleuchten. Kritiker befürchten, dass die Regeln weitreichende Überwachung ermöglichen. Zahlen zum MissbrauchsBildern zeigen allerdings einen erschreckenden Trend.

Im Kampf gegen den sexuellen Missbrauch von Kindern könnte das Internet künftig deutlich stärker durchleuchtet werden. Wie aus einem am Mittwoch vorgestellten Gesetzentwurf hervorgeht, könnten Anbieter wie

Google oder Facebook verpflichtet werden, ihre Dienste mithilfe von Software nach entsprechenden Darstellungen zu durchsuchen. Zudem soll ein EU-Zentrum eingerichtet werden, dass unter anderem entsprechende Technologie bereitstellen soll. „Wir werden euch finden“, sagte die EU-Innenkommissarin Ylva Johansson an Straftäter gerichtet.

Dabei wird das Netz derzeit mit entsprechenden Darstellungen geflutet und das Problem wird größer. Nach Angaben der EU-Kommission wurden 2021 weltweit 85 Millionen Bilder und Videos gemeldet, die sexuellen Missbrauch von Kindern zeigen. Die Dunkelziffer sei deutlich höher. Die Stiftung Internet Watch habe für 2021 einen Anstieg der Meldungen über bestätigten sexuellen Kindesmissbrauch um 64 Prozent im Vergleich zum Vorjahr festgestellt.

80 Prozent schwedischer Mädchen zwischen 10 und 13 erhielten ungefragt Nacktbilder

Die Täter seien oft Menschen, denen das Kind vertraue, so Johansson. „Und diese Verbrechen bleiben sehr oft im Dunkeln, bis der Täter sie online veröffentlicht.“ Erst die Fotos und Videos ermöglichten häufig die Strafverfolgung. Dass die Abbildungen schweren sexuellen

Kindesmissbrauchs immer öfter ihren Weg ins Netz fänden, liege auch an der Austauschkultur der Kriminellen. Um Kinderpornografie von anderen Tätern zu bekommen, könne eine Voraussetzung sein, selbst eine Vergewaltigung eines Kindes per Livestream zu übertragen.

Dabei sind solche extremen Beispiele nur die Spitze des Eisbergs. Es gebe eine Untersuchung aus Schweden, bei der 80 Prozent der befragten Mädchen im Alter zwischen zehn und 13 Jahren angegeben hätten, bereits ungewollt Nacktbilder von unbekanntem Erwachsene erhalten zu haben, betonte Johansson. „Ich denke, ich habe eine große Mehrheit der Bürger auf meiner Seite“, sagte die Schwedin mit Blick auf ihren Gesetzentwurf.

Konkret besagt dieser, dass Unternehmen analysieren müssen, wie groß das Risiko ist, dass über ihre Dienste MissbrauchsDarstellungen verbreitet werden oder sogenanntes Grooming - also wenn Erwachsene mit einer Missbrauchsabsicht Kontakt mit Minderjährigen aufnehmen - betrieben wird. Kommt man zum Schluss, dass ein erhebliches Risiko besteht, können nationale Behörden oder Gerichte anordnen lassen, dass Inhalte automatisch von Software überprüft und strafbare Inhalte aufgespürt werden.

Welche Technologie eingesetzt werden soll, verrät der EU-Gesetzentwurf nicht

Die dafür verwendete Technologie soll keine anderen Informationen extrahieren können als die, die auf die Verbreitung von Missbrauchsmaterial hindeuten, heißt es in dem Gesetzentwurf.

Gleiches gilt für Grooming. Die Software soll zudem so gestaltet sein, dass sie den geringstmöglichen Eingriff in die Privatsphäre von Nutzerinnen und Nutzern darstellt.

Welche Technologie genau zum Einsatz kommen soll, geht nicht aus dem Gesetzentwurf hervor. Damit ist auch unklar, wie die Durchleuchtung der Netzinhalte technisch genau realisiert würde und ob etwa eine Verschlüsselung von Nachrichten umgangen werden könnte. Anbieter müssen allerdings konkret sicherstellen, dass Kinder keine Apps herunterladen können, die eine erhöhte Grooming-Gefahr bergen, sowie dass Missbrauchsdarstellungen gelöscht oder blockiert werden. Es muss auch bekannt sein, ob ein Account einem Minderjährigen oder Erwachsenen gehört. EU-Parlament und EU-Staaten müssen nun über den Vorschlag beraten und sich auf eine endgültige Fassung einigen. Es kann also noch zu Änderungen kommen.

Geplante EU-Regeln gegen Kindesmissbrauch schüren Angst vor Überwachungsstaat

Die ersten Reaktionen fielen gemischt aus. Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) begrüßte den Vorschlag. „Mit klaren Rechtsgrundlagen, verbindlichen Meldewegen und einem neuen EU-Zentrum können wir Prävention und Strafverfolgung EU-weit sehr deutlich stärken“, teilte sie mit. „Dass wir Unternehmen künftig verpflichten, den sexuellen Missbrauch von Kindern zu erkennen und zu melden, ist ein wichtiger und überfälliger Schritt im Kampf gegen Kindesmissbrauch“, sagte die innenpolitische Sprecherin der CDU/CSU-Gruppe im Europaparlament, Lena Düpont.

Der FDP-Abgeordnete Moritz Körner sprach hingegen von einer „Stasi 2.0“. Er befürchtet Eingriffe in die Privatsphäre von Bürgerinnen und Bürgern. Konstantin von Notz von den Grünen kritisiert, dass private Unternehmen zum systematischen Scannen von privaten Text-, Bild- und Videoinhalten verpflichtet werden könnten. „Es bestehen massive Zweifel, dass dies mit geltendem europäischen wie deutschen Grundrecht sowie der EuGH-Rechtsprechung vereinbar ist.“

Der SPD-Europaabgeordnete Tiemo Wölken bezeichnete die zum Aufspüren der Netzinhalte vorgesehene Software als „Horrorfilter“. Die Verordnung versuche vorzugaukeln, dass Privatsphäre und Datenschutz garantiert werde. „Der Text ist zudem undurchdringbar und verwirrend verfasst“, schrieb Wölken auf Twitter.

Quelle: [https://m.focus.de/politik/ausland/stasi-2-0-horrorfilter-geplante-eu-regeln-gegen-kindesmissbrauch-schueren-angst-vor-ueberwachungsstaat\\_id\\_97707048.html](https://m.focus.de/politik/ausland/stasi-2-0-horrorfilter-geplante-eu-regeln-gegen-kindesmissbrauch-schueren-angst-vor-ueberwachungsstaat_id_97707048.html)

### **Diskussionsanregungen:**

- Was kann staatliche Überwachung Positives bewirken?
- Was spricht für/gegen Überwachung von Internet Aktivität?
- Wie könnte man diese Überwachung weiterführen?

## 8. Weiterführende Dokumentation

Wenn Sie sich mit ihrer Klasse weiterführend mit dem Thema Überwachungsstaat auseinandersetzen wollen, hat das ZDF die Doku „Big Brother per App – Überwachungsstaat China“ herausgebracht, in der sich mit dem tatsächlichen Überwachungsstaat China auseinandergesetzt wird. Diese könnte für Ihre Klasse noch interessant sein.

<https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/big-brother-per-app-102.html>

Hiernach können auch weiter Diskussionen geführt werden darüber, wie die Menschen in so einem Staat leben und wie sich unser Alltag verändern würde, falls der Staat in Deutschland das auch täte.

## 9.Übungen für den Unterricht

### 9.1 Rimini Protokoll

Lassen Sie die Schüler\*innen durch den Raum gehen. Nun stellen Sie einen Satz in den Raum. Die Schüler\*innen sollen sich hierzu positionieren. Dazu etablieren Sie eine Seite des Raumes als Zustimmung, die andere als Ablehnung. Die Schüler\*innen können sich nun auf die Seite stellen, die ihre Meinung wieder spiegelt. Sie dürfen sich auch zwischen den beiden Extremen positionieren. Nachdem alle stehen kann das Bild als Grundlage für eine Diskussion genutzt werden, so kann der Raum für die Schüler\*innen aufgemacht werden, dass sie was zu ihrer Entscheidung sagen.

Es ist besonders Interessant diese Übung einmal bevor Sie das Stück gesehen haben und einmal danach zu machen, um zu sehen, ob sich etwas verändert hat. Hierzu ist es hilfreich von den einzelnen Ergebnissen Fotos zu machen oder sie zu notieren.

Hier ein paar Sätze, die Sie Beispielsweise nehmen können, finden Sie aber gerne noch mehr, es bietet sich auch an bei den Schüler\*innen nachzufragen, ob die auch Aussagen haben, die sie beschäftigen bei der Auseinandersetzung mit Corpus Delicti.

Sätze:

- Ich finde Anonymität im Internet gut.
- Ich habe nichts gegen Videoüberwachung.
- Der Staat sollte mehr Möglichkeit haben Daten von Menschen zu verfolgen.
- Jede\*r sollte sich gesund ernähren.
- Zigaretten sollten verboten werden.
- Ungesundes Essen sollte mit einer Warnung versehen werden.
- Ich möchte selber entscheiden wie ich mich ernähre.
- Ich habe nichts zu verbergen.
- Ich will, dass meine Privatsphäre geschützt wird.
- Es geht niemanden was an wann ich wo war.
- Zur Verfolgung von Straftäter\*innen sollten mehr Videokameras aufgestellt werden.
- Jeder Mensch soll Sport machen.

## **9.2 Chorgangs**

Die Schüler\*innen teilen sich in zwei Gruppen auf. Von jeder Gruppe geht eine Person vor, die beiden treffen sich in der Mitte. Nun haben die zwei in der Mitte die Improvisationsaufgabe einen Streit zwischen zwei Gangs zu improvisieren. Nach jedem Satz, der von einer Person gesagt wird, wiederholt der Rest ihrer Gang diesen Satz chorisch. So wird also jeder Satz zwei Mal gesagt. Diese Übung geht so lange, bis der Konflikt zwischen den beiden in der Mitte geklärt ist. Es muss hier nicht eine Szene zwischen zwei Gangs sein, es kann auch jeglicher andere Konflikt behandelt werden. Wichtig ist, dass der Chor die Geschwindigkeit und Betonung seiner Chorführer\*in genauso wiedergibt wie es gesagt wurde, damit alle synchron bleiben. Mit dieser Übung können die Schüler\*innen selbst erfahren was es für ein Gefühl ist chorisch zu sprechen, da dies ein wichtiger Bestandteil unserer Corpus Delicti Inszenierung ist.

## **9.3 Back to Back Gespräch:**

Es werden Paare gebildet, die sich Rücken an Rücken im Raum verteilen. Jede\*r hat nun fünf Minuten Zeit, einfach alles zu sagen, was ihm\*ihr vom Theaterbesuch in Erinnerung geblieben ist. Die Gruppenleitung stoppt die Zeit. Danach ist die andere Person an der Reihe. Haben beide fünf Minuten lang monologisiert, bekommen sie nochmal fünf Minuten Zeit, um sich auszutauschen und einen gemeinsamen Satz zum Theaterbesuch zu finden. Dies kann eine Zusammenfassung, eine Kritik, eine Frage, etc. sein. Anschließend lesen sich die Paare gegenseitig ihre Sätze vor.



## 9.4 Fragen zur Vor- und Nachbereitung

### Vorbereitung:

- Wie würdet ihr die Kostüme der Figuren entwerfen?
- Wie würde eure Bühne aussehen?
- Was ist für euch der wichtigste Aspekt des Romans?

### Nachbereitung:

- Wie sahen die Kostüme aus?
- Wie sah die Bühne aus?
- Was hat sich in der Inszenierung von dem Roman unterschieden?
- Was hat sich von eurer Vorstellung des Stückes unterschieden?
- Welche Figuren habt ihr euch anders vorgestellt? Welche genauso?
- Welche Figur hat euch am besten gefallen? Mit welcher habt ihr am meisten mitgeföhlt?
- Was war euer Lieblingsmoment in der Inszenierung?
- Warum glaubt ihr wurde die ideale Geliebte von drei Schauspielerinnen gespielt?  
Was hat das an der Figur geändert?
- Wo lag der Schwerpunkt der Inszenierung?



## Quellenverzeichnis:

Fotorechte: Fritz Barth/ Werner Hofbauer

Interviews durchgeführt von Franziska Kühnle

<https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/big-brother-per-app-102.html>

[https://m.focus.de/politik/ausland/stasi-2-0-horrofilter-geplante-eu-regeln-gegen-kindesmissbrauch-schueren-angst-vor-ueberwachungsstaat\\_id\\_97707048.html](https://m.focus.de/politik/ausland/stasi-2-0-horrofilter-geplante-eu-regeln-gegen-kindesmissbrauch-schueren-angst-vor-ueberwachungsstaat_id_97707048.html) (Zugriff 13.03.2023)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Corpus\\_Delicti](https://de.wikipedia.org/wiki/Corpus_Delicti) (Zugriff 13.03.2023)

<https://www.adk-bayern.com/akademietheater/aktuelle-produktionen/detail/corpus-delicti> (Zugriff 13.03.2023)

<https://www.rowohlt.de/autor/juli-zeh-2122> (Zugriff 15.03.2023)

<https://www.politische-bildung-brandenburg.de/lexikon/ueberwachungsstaat> (Zugriff 13.03.2023)

## Impressum

Akademie für Darstellende Kunst Bayern gGmbH

Leitung: Elmar Cichy und Meike Fabian

Staatlich anerkannte Fachakademie für Schauspiel, Regie und Theaterpädagogik

Offene Kurse und Kinderschauspielschule

Akademietheater

Kreuzgasse 5

93047 Regensburg

Tel.: 0941/5865442

Fax: 0941/5865443

[www.adk-bayern.com](http://www.adk-bayern.com)

Redaktion und Gestaltung:

Franziska Kühne und Bettina Schönenberg

